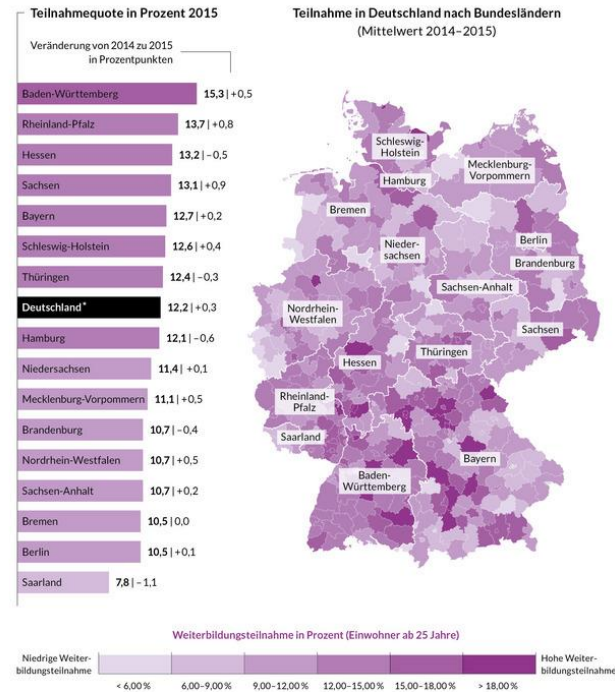


Nonformale Bildungsangebote gestalten sowie Zielgruppen erfolgreich ansprechen

1. Vorstellung, kurze Einführung in Thema und Ablauf
2. Vielfalt von nonformalen Bildungsangeboten – Das Mehrgenerationenhaus MIKADO
Heike Karg, Standortleiterin des SPI in Frankfurt (Oder)
3. Arbeit in 3 Kleingruppen (Worldcafé)
jeweils 20 Minuten, Wechsel
4. Zusammenfassung der Ergebnisse für die gesamte Gruppe:
Was sind die wichtigsten Handlungsempfehlungen zu jeder Frage?



Weiterbildungsteilnahme in Deutschland



* inklusive imputierter Werte: 12,2 Prozent (2015) / 12,0 Prozent (2014)

Erläuterung: Der Deutschlandschnitt wurde wie beim ersten und zweiten Weiterbildungsatlas ohne Imputation (Schätzung fehlender Informationen) berechnet. Die Quoten der Kreise und kreisfreien Städte wurden mit multiplen Imputationen berechnet, um ausreichend hohe Fallzahlen für weitere Berechnungen zu erhalten, die auf der Teilnahme und zusätzlichen Merkmalen basieren. Damit die Ergebnisse der Kreise und kreisfreien Städte mit den Länderegebnissen vergleichbar sind, wurde auch bei den Ländern imputiert. Zwischen 4,3 (2014) und 8,2 Prozent (2015) der Befragten konnten so zusätzlich analysiert werden. Die Weiterbildungsteilnahme selbst wurde nur in weniger als 0,1 Prozent der Fälle imputiert.

2. Frankfurt-Stübicer Bildungsforum



Bildung ohne Grenzen.
Edukacja bez granic.

<https://kreise.deutscher-weiterbildungsatlas.de/>

Weiterbildungsteilnahme

Mittelwert 2012/2013



Die Prozentzahlen beschreiben den Mittelwert des durchschnittlichen Anteils der Personen, die pro Jahr angegeben haben, dass sie im letzten Jahr mindestens eine Weiterbildung besucht haben. Befragt wurden hierzu etwa ein Prozent der in dem Kreis bzw. der kreisfreien Stadt wohnhaften Personen..

Mittelwert 2014/2015



Die Durchschnittswerte von Bund und Land erlauben eine Einordnung der Werte. Der Mittelwert beider Jahre erlaubt eine sichere Aussage über die tatsächliche Weiterbildungsquote der lokalen Bevölkerung, weil dieser eine geringere Standardabweichung aufweist als die Jahreswerte.

Potenzialausschöpfung

Mittelwert 2012/2013



Die Prozentzahlen beschreiben die Ausschöpfung des auf Grundlage der Sozial- Wirtschafts- und Infrastruktur vorhandenen Potenzials für die Weiterbildungsteilnahme. Bei 100 Prozent entspricht die Teilnahme der statistischen Erwartung für den Kreis bzw. die kreisfreie Stadt. Bei Werten über 100 werden die Erwartungen übertroffen. Bei unter 100 werden sie nicht erreicht.

Mittelwert 2014/2015



Bei den Vergleichswerten des Bundeslandes wurde die Sozialstruktur, aber nicht die Wirtschafts- und Infrastruktur des Landes berücksichtigt. Der Mittelwert beider Jahre erlaubt eine sichere Aussage über die Ausschöpfung des Weiterbildungspotenzials, weil dieser eine geringere Standardabweichung aufweist als die Jahreswerte.

Weiterbildungsangebot

Das Weiterbildungsangebot des Deutschen Weiterbildungsatlas umfasst 4 Kennzahlen: Das öffentliche, das gemeinschaftliche, das privatwirtschaftliche sowie das betriebliche Angebot. Die Angebote sind in unterschiedlichen Einheiten gemessen. Daher sind die Werte verschiedener Angebotsformen nicht vergleichbar. Der Umfeld-Wert beschreibt die Anzahl der Angebote, die über das lokale Angebot („Vor Ort“) hinaus im erweiterten Umfeld erreichbar sind. Sowohl das „Vor Ort“- als auch das „Umfeld“-Angebot werden vergleichbar pro 1000 Einwohner angegeben.

Öffentliches Angebot (VHS) Mittelwert 2014-2015



Das öffentliche Angebot beschreibt die Anzahl öffentlich angebotener VHS-Kurse pro 1000 Einwohner in den Jahren 2014 und 2015. Es handelt sich hierbei um Kurse, die als durchgeführt gelten.

Gemeinschaftliches Angebot Mittelwert 2014-2015



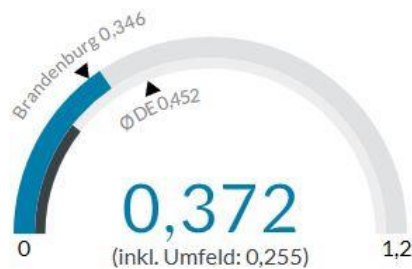
Das gemeinschaftliche Angebot beschreibt die Anzahl konfessionell (DEAE, KEB) und gewerkschaftlich (BAK AL) organisierter Weiterbildungseinrichtungen pro 1000 Einwohner in den Jahren 2014 und 2015.

2. Frankfurt-Stübicer Bildungsforum



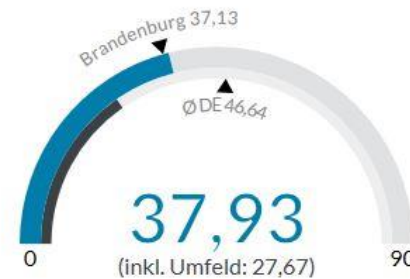
Bildung ohne Grenzen.
Edukacja bez granic.

Privatwirtschaftliches Angebot Mittelwert 2013-2014



Das privatwirtschaftliche Angebot beschreibt die Anzahl von Weiterbildungseinrichtungen mit privatwirtschaftlicher Rechtsform pro 1000 Einwohner (im Mittelwert der Jahre 2013 und 2014). Im Gegensatz zum ersten Bildungsatlas wurde auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte keine Gewichtung nach der Größe der Einrichtungen vorgenommen.

Betriebliches Angebot Mittelwert 2013-2014



Das betriebliche Angebot beschreibt die Anzahl der Angebote (intern/extern/Tagungen) von Unternehmen pro 1000 Einwohner (im Mittelwert der Jahre 2013 und 2014). Die Information zu der Anzahl der Angebote stammt aus einer Unternehmensbefragung, deren Ergebnisse über die lokale Branchenstruktur auf den Kreis bzw. die kreisfreie Stadt angewendet wurden.

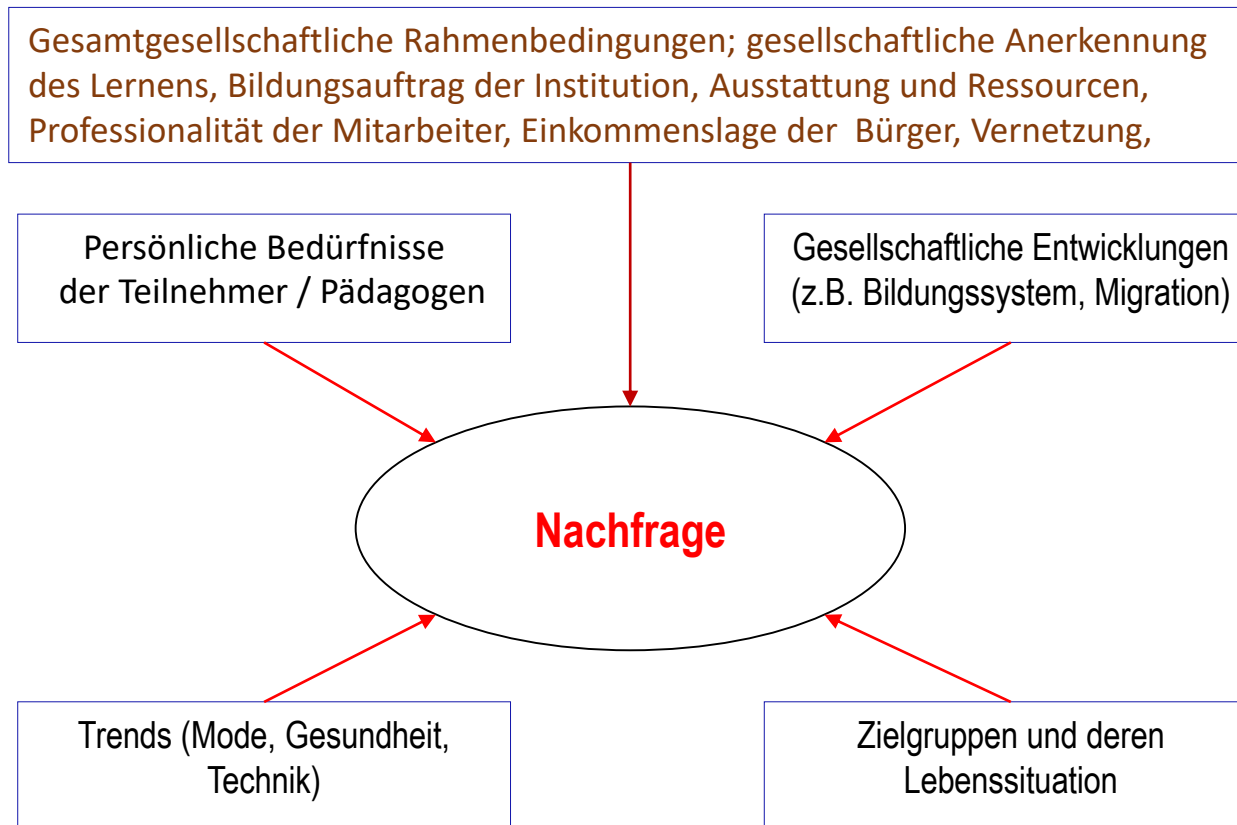
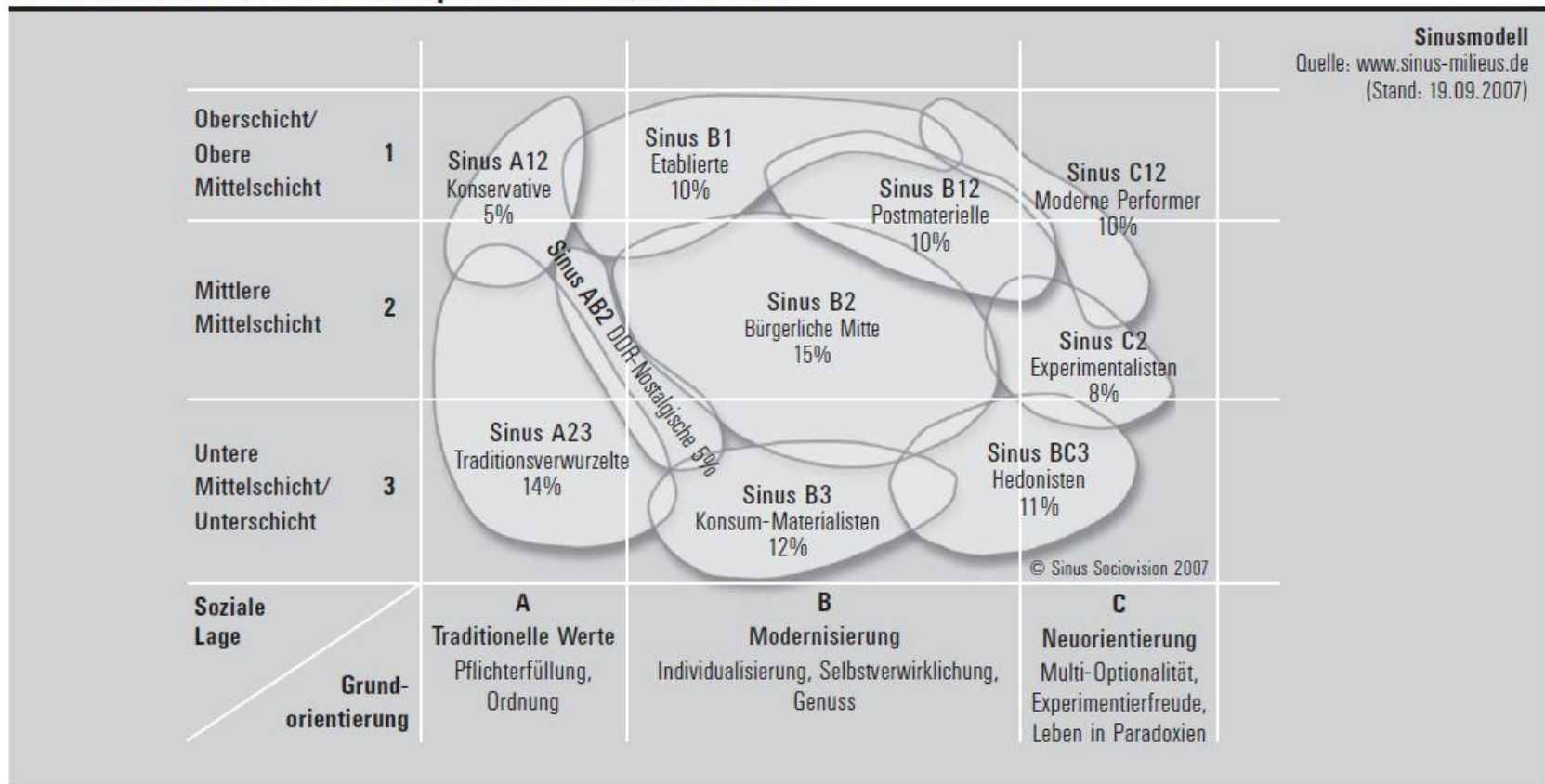


Abbildung 1:
Milieustruktur der Bundesrepublik Deutschland 2007



2. Frankfurt-Słubicer Bildungsforum



Bildung ohne Grenzen.
Edukacja bez granic.

Methode Worldcafé

Ziel,

Menschen in ein konstruktives Gespräch miteinander zu bringen, gemeinsam Ziele und Strategien zu finden, um Veränderungsprozesse zu initiieren

Ablauf:

- Diskussion der Fragen, die auf den Tischen liegen, 20 Minuten;
- Ideen, Standpunkte, Ansichten werden auf die Tische geschrieben; es kann jeder seine Idee aufschreiben oder es wird jemand festgelegt, der schreibt. Es kann auch gemalt, skizziert werden...
- „Gastgeber“ gibt nur Impulse, wenn nötig, fasst aber nach dem Gruppenwechsel kurz zusammen, was die vorherige Gruppe Wichtiges herausgearbeitet hat
- die Gruppen wechseln nach 20 Minuten, so dass am Ende alle alle Fragen diskutiert haben
- zum Schluss werden die die wichtigsten Handlungsempfehlungen markiert (genannt)





*Bildung gestalten und zur
Teilhabe motivieren?*

*Was? Für Wen? Warum? Wie?
Wann? Wo? Mit wem? Womit?*

Tisch 1:

Welche Zielgruppen sollte man für die Entwicklung ansprechender non-formaler Bildungsangebote in den Blick nehmen und warum?

Wie und wo erreicht man diese Zielgruppen am besten?

Tisch 2:

Wie gelingt es überhaupt, den Bildungsbedarf unterschiedlicher Zielgruppen festzustellen?

Wie kann man Bedarf wecken?

Tisch 3:

Wann entscheidet man sich für ein Bildungsangebot auf der anderen Seite der Oder?

Welche (Rahmen)Bedingungen braucht es dafür?